
9. Sitzung Lösungsfindungsgruppe, Beschlossenes Protokoll

Datum: 6. Juni 2012
Uhrzeit: 16.10 – 19.20 Uhr
Ort: WSA Berlin
Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp

Teilnehmer/innen:

WSA Berlin (AG Landwehrkanal): Frau Bodenmeier, Herr Dohms, Herr Röske, Herr Pigors
BI/Verein / Anwohner/innen: Frau Dorbert, Herr Appel, Frau Kleimeier, Frau Fortwengel, Herr Dohna
Denkmalgutachter: Herr Bappert
Oberste Denkmalschutzbehörde / Landesdenkmalamt: Frau Kayser, Herr Lingenauber
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Herr Panhoff (bis 18.00 Uhr)
Schiffahrt: Herr Loch, Herr Grondke (beide bis ca. 18.30 Uhr), Herr Heß

1. Begrüßung
2. Mitwirkung der Naturschutzverbände
3. Übersicht Bearbeitungsstand Kriterienkataloge
4. Übersicht Arbeitsstand WSA
5. Spundwandeinbringverfahren
6. Vollständigkeit der Realisierungsvarianten
7. Variantenprüfungen
8. Fortgang des Arbeitsprozesses
9. Verschiedenes
10. Verabschiedung und Ausblick

1. Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 9. Sitzung der Lösungsfindungsgruppe. Als Gast nahm Herr Pigors teil, Referendar der WSV. Für diese Sitzung hatten sich entschuldigt: Herr Rehfeld-Klein (kurzfristig wegen eines anderen Termins) und Frau Beyer vom Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Herr Panhoff kündigte an, die Sitzung um 18:00 Uhr leider verlassen zu müssen.

2. Mitwirkung der Naturschutzverbände

Die Mediatoren berichteten kurz, dass sie die Umweltverbände BUND, NABU und GRÜNE LIGA mit der Bitte um Mitwirkung, Mitarbeit und fachliche Unterstützung angeschrieben hätten, bisher jedoch noch keine Rückmeldung erhalten hätten. Frau Dorbert berichtete darüber, dass die BI/der Verein dieselbe Bitte an den Vorstand des BUND herangetragen habe.

3. Übersicht über Bearbeitungsstand der Kriterienkataloge

Die Mediatoren würdigten die Arbeit aller Beteiligten im Zuge der Variantenprüfung und insbesondere hinsichtlich des Ausfüllens der Kriterienkataloge.

- **Ausgefüllte Kriterienkataloge** seien bei ihnen eingegangen von:
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Herr Panhoff, Frau Beyer
Bezirk Treptow-Köpenick, Frau Roterberg-Alemu
BI/Verein BaL / Anwohner/innen: Frau Dorbert, Herr Appel

Stern und Kreis Schifffahrt GmbH: Herr Grondke, Herr Loch

- **Erste kurze Stellungnahmen** seien außerdem eingegangen von:
SenStadtUm, Herrn Rehfeld-Klein

Die Mediatoren erklärten, dass der Termin heute insbesondere dazu diene, sich über den Arbeitsstand auszutauschen und zu besprechen, wer ggf. noch was benötige, um gut weiterarbeiten zu können.

4. Übersicht über den Arbeitsstand im WSA

Herr Dohms bat darum, die bereitgestellten **Kostenermittlungen für die einzelnen Varianten grundsätzlich vertraulich** zu behandeln (nur ins Intranet der Internetseite des Verfahrens), was alle Teilnehmer/innen zusagten.

Transparenz über die im Sitzungsraum aufgehängten Materialien:

- Plandarstellungen der 9 Varianten, die in der 8. Sitzung der AG Lösungsfindung als weiter zu bearbeitende (gelb) benannt worden sind: Varianten 1,12,17,18,19,24,26,27,28
- Plandarstellung von Variante 3, die in der 8. Sitzung der AG Lösungsfindung als eine zu prüfende benannt wurde, inklusive der Bauzustände
- Übersichtstabelle des WSA mit allen 28 Varianten (Variante 27 noch ohne Kosten) mit jeweiligen Kommentaren der AG LWK und teilweise mit Kosten.

Untervarianten

- Zu den Spundwandvarianten gebe es jeweils noch Untervarianten, erläuterte Herr Dohms; diese unterschieden sich insbesondere durch ihre Einbringmethoden – Vorbohren / Stückeln der Bohlen / Spundbohlenlänge – und durch die Kosten.
- Zu den Steinschüttungsvarianten gebe es keine Untervarianten.

Leistungsbeschreibungen

Die jeweiligen Leistungsbeschreibungen, die Grundlage für die Kostenermittlung gewesen seien, liegen vor und können zur Verfügung gestellt werden, erklärte Herr Dohms.

5. Spundwandeinbringverfahren

Anlässlich der vorgetragenen Spundwandeinbringverfahren, insbesondere des Vorbohrens, entwickelte sich eine intensive Diskussion: viele Teilnehmer/innen verwiesen darauf, dass das Vorbohren vor zwei Jahren von der BAW als nicht machbar eingestuft worden sei. Ursprünglich sei das Vorbohren als problemlos durchführbar angesehen worden, bei der Ausführung in der anschließenden Winterbauphase sei dies dann allerdings zum Thema Nr.1 geworden.

Zudem wurde von den Teilnehmer/innen darum gebeten, dass die Erkenntnisse aus bereits zu einem früheren Zeitpunkt geführten Diskussionen und durchgeführten Maßnahmen, insbesondere zu der Thematik der Spundwandeinbringverfahren – und hier besonders der Möglichkeiten von Gyropiler und Crushpiler (Firma Giken) – allen Beteiligten im Verfahren gleichermaßen vertraut sein sollten, damit sie in die aktuellen Diskussionen und Planungsschritte transparent und angemessen einfließen könnten. Bisher sei dies für viele Teilnehmerinnen nicht hinreichend erkennbar. Da Herr Dohms zu den angesprochenen Zeitpunkten noch nicht am Mediationsverfahren beteiligt war, baten die Teilnehmer/innen insbesondere die Mitarbeiter/innen der AG Landwehrkanal, ihn – soweit nicht bereits geschehen – auch zu diesen Themen auf den Erkenntnisstand des Forums zu bringen.

Die Mediatoren erläutern die Zusammenhänge kurz und verwiesen darauf, dass dies für das gesamte Mediationsforum ein sensibles Thema sei. Herr Kessen wies darauf hin, dass es für alle Beteiligte wichtig sei, dass die **Entwicklung und die Errungenschaften der Mediation** nicht verloren gehen. Aufgrund des Personalwechsels seitens der WSV im Verlaufe des Mediationsverfahren, waren zu dieser Zeit noch nicht alle heute zuständigen Vertreter am Verfahren beteiligt – diese sagten zu, sich diesbezüglich zu informieren.

6. Vollständigkeit der Realisierungsvarianten

Mehrere Teilnehmer/innen wiesen darauf hin, dass aus ihrer Sicht die bereits an Test- und Pilotstrecken sowie am Maybachufer **realisierten Varianten** in der Liste der Realisierungsvarianten fehlten.

Da nicht alle Beteiligten über den gleichen Kenntnisstand verfügten, wurden einige zentrale Punkte und Errungenschaften der durchgeführten Baumaßnahmen nochmals zusammengetragen.

Für das Maybachufer wurde zusammengefasst, dass 3 verschiedene Bereiche zu unterscheiden seien und dass von den insgesamt sanierten 90 Metern Uferlänge nur ein Bereich von 10 Metern Uferlänge 2007 versagt habe. Die Ausführung stelle insofern einen Sonderfall dar, da das nahe der Baustelle befindliche Gebäude abgestützt werden musste. Die Mediatoren erinnerten daran, dass es damals ein großer Erfolg des Forums gewesen sei, der auch alle Beteiligte stolz gemacht habe, dass durch die Zusammenarbeit in der Mediation die Ausführung der Sanierung gegenüber der vom WSA ursprünglich geplanten Ausführung mit doppelter Spundwand wesentlich kostengünstiger umgesetzt werden konnte. Frau Kleimeier verwies darauf, dass absolut gesehen die Baumaßnahme sehr viel Geld gekostet habe, bspw. durch den Grundbruch, der sich zuvor ereignet hatte, und auch durch das abzustütze Gebäude, dass die durchgeführte Maßnahme jedoch deutlich kostengünstiger war als die vom WSA ursprünglich geplante Ausführung.

Herr Dohms sagte zu, sich diesbezüglich noch einmal im Detail zu informieren.

Darüber hinaus sei er der Meinung, dass die genannten Varianten der Test-/Pilotstrecken und des Maybachufers in der Zusammenstellung (Variante 27 und Variante 12, siehe unten) enthalten seien.

Die Mediatoren erinnerten daran, dass es seinerzeit eine Vor-Ort-Sofort-Sitzung am Maybachufer mit Herrn Dr. Mittag vom Ingenieurbüro GuD gegeben habe und dass es sich lohnen würde, hier noch einmal genau nachzuschauen. Da hierzu Klärungsbedarf bestehe, sollte dies in einer der kommenden Sitzungen gemeinsam besprochen werden.

7. Variantenprüfungen

Frau Voskamp wies darauf hin, dass die **Varianten 3, 4, 10 und 11** (auf weißen Karten), die in der 8. Sitzung der AG Lösungsfindung noch nicht zu den zu untersuchenden Varianten (auf gelben Karten) oder den aussortierten Varianten (auf roten Karten) zugeordnet worden seien und erkundigte sich nach den Prüfergebnissen, auf deren Grundlage zu entscheiden sei, ob eine Variante zu einer gelben oder zu einer roten Variante werde.

Die einzelnen Varianten und Aspekte wurden wie folgt diskutiert:

- Die Varianten 3, 4 und 27 stellen allesamt Varianten für einen Ersatzneubau dar;
- Die Varianten 3 und 27 unterschieden sich voneinander vor allem durch den Ort des Einbaus einer Arbeitsspundwand (landseitig / wasserseitig). Für das WSA sei dieser Unterschied so wesentlich, dass diese beiden Varianten weiterhin als zwei unterschiedliche zu behandeln seien;
- Variante 3 (bisher: weiß) wird weiter bearbeitet (wird zu gelb);
- Variante 4 (bisher weiß) scheidet aus (wird zu rot);
- **Variante 27: Prüfung**, ob und inwiefern diese der/den ausgeführten Bauweisen am Maybachufer entspreche;
- **Variante 12: Prüfung**, ob und inwiefern diese der/den ausgeführten Bauweisen an der Corneliusstraße entspreche.

Die Mediatoren betonten, dass es wichtig sei, ein gemeinsames Verständnis über die jeweiligen Realisierungsvarianten zu haben und darüber, dass die realisierten Varianten tatsächlich auch in der Auswahl der Realisierungsvarianten enthalten seien. Herr Dohms erklärte, die Klärungsbedarfe mitzunehmen.

- **Varianten 10 und 11:** hinsichtlich der Ausführbarkeit dieser Varianten konnte in der Sitzung noch kein Konsens hergestellt werden. Insbesondere wurde auf mehrere **Gutachten** Bezug genommen, die vom Ingenieurbüro von GuD und von der BAW erstellt worden seien. Die WSA-Vertreter/innen sagten zu, diese allen über die Mediatoren transparent zu machen.

Die Mediatoren regten an, ein **klärendes Gespräch** (zunächst ohne sie) zu führen: Teilnehmer/innen wären Frau Kleimeier, Vertreter der AG Landwehrkanal, ggf. auch unter Beiziehung von Herrn Thiemig, ggf. auch mit GuD bzw. BAW und/oder weiteren hilfreichen Beteiligten.

Anlässlich dieser Diskussion erklärten Frau Kleimeier und Herr Lingenauber, dass sie es für sinnvoll hielten, **eine/n unabhängige/n Fachmann/-frau** für die folgenden Arbeitsgruppensitzungen hinzuzuziehen und baten das WSA, dies zu ermöglichen. Frau Kleimeier erinnerte auch daran, dass es einen **Forumsbeschluss**¹ gebe – „Planungsauftrag zur Kombination von Methodenelementen (Primärsanierungsmethoden)“ vom 17.5.2010 –, der einen Prüfauftrag an ein Planungsbüro beinhalte. Da hierin auch die Varianten 10 und 11 enthalten gewesen seien, dürften sie jetzt nicht herausfallen. Es wurde außerdem erneut darauf hingewiesen, dass es sich bei diesen beiden Varianten um die einzigen handelte, bei denen der Grundkörper und damit die ganze Konstruktion unter Wasser einschließlich der Ziegelflachsicht tatsächlich saniert würden. Die Teilnehmer/innen baten aus diesem aktuellen Anlass erneut um die Umsetzung des Forumsbeschlusses.

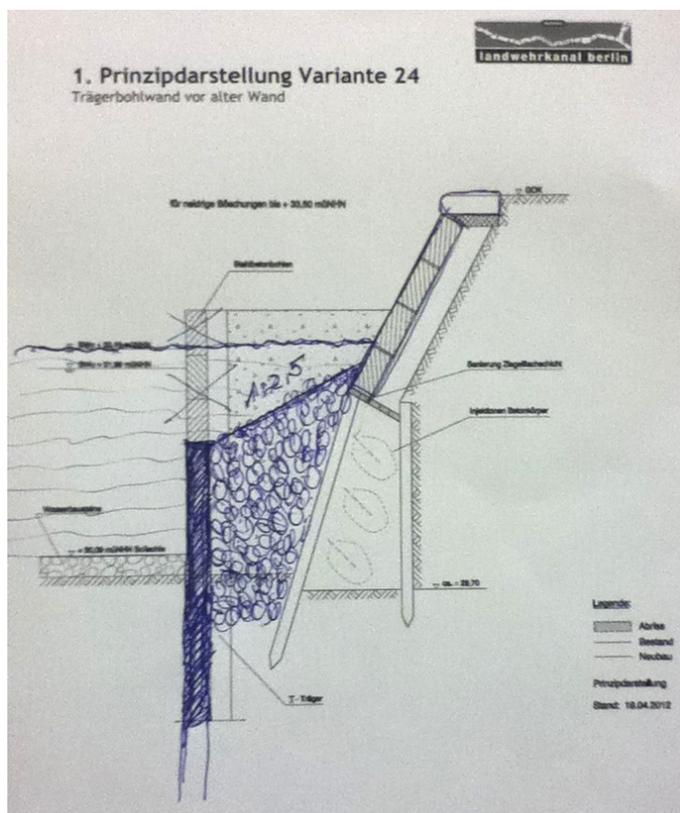
Frau Kayser erinnerte an die Absprache in der 8. AG-Sitzung, dass die **Variante 11** noch mal gezeichnet werden sollte, um sie besser beurteilen zu können.

- **Variante 24:** Die Teilnehmer/innen erkundigten sich nach der Modifizierung von Variante 24 analog zur Variante 12, wie in der 8. AG-Sitzung besprochen wurde. Frau Bodenmeier wies darauf hin, dass die im Sitzungsraum heute aushängende Variante 24 neu sei und nicht der zuvor per Email verschickten entspreche.
- **Variante Trägerbohlwand:** Anlässlich einer Diskussion zur Trägerbohlwand äußerte Frau Kleimeier, dass diese Variante im Januar 2008 von Frau Tonn (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg) eingebracht worden sei und im Februar 2008 in der darauffolgenden Sitzung von den damaligen WSA-Vertretern wieder ad acta gelegt worden sei. Sie sei über die Wiederaufnahme dieser Variante daher irritiert. Herr Dohms erklärte, dass er diese Konstruktion auch eher als Sonderlösung sehe.
- **Klärungsbedarfe zur Abschneidetiefe der Spundwände unter Wasser:** Herr Lingenauber wies erneut darauf hin, dass Spundwände 40 cm tief unter Wasseroberfläche abgeschnitten werden müssten. Die Diskussion wurde zuletzt in der 8. AG-Sitzung diskutiert und alle Beteiligten gebeten, sich hierzu inhaltlich auf den Stand der Dinge zu bringen. Zwischenzeitlich hatten die Mediatoren auf Hinweis von Herrn Heß eine Passage aus der HU 95 per Email verschickt, in der von diesen 40 cm die Rede sei. Die WSA-Vertretern verdeutlichten, dass es ihnen vor allem darum gehe, dass die Auffüllung hinter der Spundwand in einer Schräge zum Ufer hin ansteigen müsse, damit die Ziegelflachsicht – als empfindlichster Punkt der Konstruktion – bedeckt sei. Sie wünschten sich eine schnellstmögliche Klärung dazu, damit der Abschnitt „370 Meter“ kurzfristig fertiggestellt werden könne.
Die Mediatoren verdeutlichten, dass in der Mediation nicht primär über 20 cm oder 40 cm zu diskutieren sei, sondern dass gemeinsam zu besprechen und zu klären sei, wofür die jeweiligen cm ge-

¹ Siehe: http://www.landwehrkanal-berlin.de/fileadmin/redakteur/Beschluesse/Beschluss_Primaersanierungsvariante_170510.pdf

braucht würden und welchen Zweck sie erfüllen sollten. Für diese jeweiligen Bedürfnisse gelte es dann, gute Lösungsoptionen zu finden bzw. zu entwickeln. So gehe es darum, dass die Konstruktion standsicher sei, der Bereich hinter der Spundwand nicht Gefahr laufe (bspw. durch Flachwasserbereiche) zu vermüllen, dass der Schiffsverkehr möglich sei und dass ökologische Ziele berücksichtigt würden, u.v.m. Diese Interessen müssten verwirklicht werden, nicht eine bestimmte Zentimeterzahl.

Hinsichtlich der von Herrn Röske vorgeschlagenen Variante zur abschließenden Sanierung der 370m-Strecke (s.o) verwies Herr Lingenauber aus seiner Sicht insbesondere auf die Gefahr der Vermüllung, von Graffiti und von Vegetationsaufwuchs aufgrund mangelnder Pflegeintensität – mit den nachteiligen Folgen für das Erscheinungsbild des Denkmals oberhalb der Wasserlinie – und auf die im Rahmen des Denkmalgutachtens erst kürzlich gemachten Aussagen von Herrn Prof. Geyer dazu. Einige Teilnehmer/innen wiesen hingegen darauf hin, dass es schon einige Strecken z.B. am Potsdamer Platz gebe, die schon vor Jahren so ausgeführt worden seien und dass dort weder Vermüllung noch Graffiti noch Aufwuchs zu beobachten seien. Herr Appel berichtete, dass sie am 22. Mai 2012 eine Befahrung des LWK mit dem WSA gemacht hätten und dass sie diese Aussage auch mit Fotos belegen könnten. Die Reeder wiesen darauf hin, dass die Wasserreinigung sichergestellt sei. Aus der Zeit, als sie (Stern und Kreis Schifffahrt GmbH) diese Arbeiten für den Senat ausgeführt hätten, könnten sie berichten, dass es dort keine Vermüllung gab und dass es durch die Steine knapp unterhalb der Wasseroberfläche keine der befürchteten Probleme gegeben habe. Herr Heß bot an, mit Herrn Lingenauber (und weiteren Interessierten innerhalb der für sein Boot zugelassenen Personenzahl) eine **Befahrung** zu machen, damit er sich persönlich ein Bild machen könne. Herr Röske begrüßte die Initiative und bat die Teilnehmerinnen darum, die Ausführung möglichst kurzfristig, gern bspw. bis zur nächsten Sitzung am 2. Juli 2012, zu klären, damit die Arbeiten an der Strecke „370 Meter“ möglicherweise noch in diesem Jahr 2012 ausgeführt werden könnten. Die Mediatoren merkten an, dass ein Beschluss darüber nur im Forum (auch als Umlaufbeschluss denkbar) gefasst werden könne und eine Einigung in der Arbeitsgruppe noch nicht ausreiche.



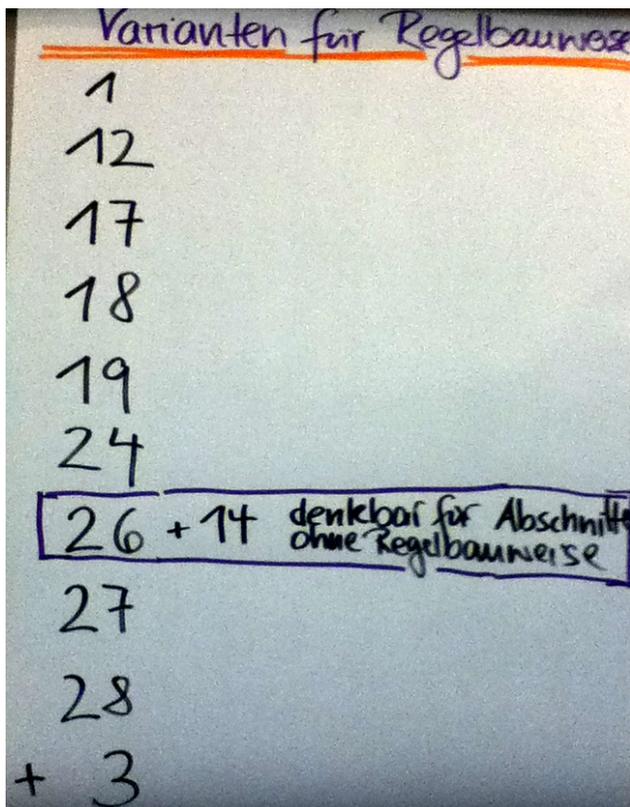
Skizze von Herrn Bappert:

- Abschneidetiefe Spundwand unter Wasser
- Gefälle der Steinschüttung bzw. Kiesfüllung
- Überdeckung der Ziegelfachschicht

- **Variante 26:** Um methodisch sauber vorzugehen, entschied die AG, nur Varianten für die Regelbauweise weiter zu bearbeiten. Variante 26 (bisher gelb) scheidet aus (und wird zu rot), da nur „an Schrägufern denkbar für Sanierung außerhalb der Regelbauweise.“

Herr Bappert verwies auf die Diskussion der letzten Sitzung, in der er angeregt hatte, dass bei Abschnitten ohne Regelbauweise diese bei Sanierung wieder hergestellt werden sollte.

=> Aktuell beinhaltet die Liste der zu untersuchenden Realisierungsvarianten folgende 9 Varianten: 1,12, 17, 18, 19, 24, 27, 28 - plus 3, minus 26:



Einige Teilnehmer/innen regten an, Informationen wie z.B. „Bestandsvariante“ in die jeweilige Überschrift mit aufzunehmen. Herr Dohms verwies auf die vom WSA erstellte Tabelle (Matrix), der diese Informationen zu entnehmen seien.

8. Fortgang des Arbeitsprozesses:

Die Mediatoren erläuterten, dass es Ziel sei, die Kriterienkataloge zu den einzelnen Varianten schrittweise immer differenzierter auszufüllen. Sie sagten zu, die ihnen bisher übermittelten Texte in die Kriterienkataloge einzufügen und allen transparent zu machen – so, wie dies bspw. für Variante 1 bereits erfolgt sei. Sie betonten, dass es wichtig sei, dass die Eintragungen **Beschreibungen und noch keine Bewertungen darstellten**. Sie kündigten an, diejenigen, die es betreffe darauf hinzuweisen, wenn ein Eintrag zu viel Bewertungsanteil an dieser Stelle habe. Denn die Bewertung werde erst im nächsten Schritt vorgenommen, und zwar unter Zuhilfenahme der Interessensammlung. Sie baten, die Beteiligten darum, jeweils dort Eintragungen vorzunehmen, wozu sie etwas aussagen könnten, wie bspw. „führt zur Vermüllung“ oder „hohes Potenzial für Graffiti“ o.ä.m.

Frau Bodenmeier erkundigte sich danach, was unter dem Kriterium „Flexibilität der Baumaßnahme“ zu verstehen sei. Hier gehe es darum, wie die Baumaßnahme durchgeführt werden könne, z.B. im Sommer, im Winter, oder egal, mit großem Gerät, muss man auf jeden Fall mit Gerät XY ausführen, erläuterten die Mediatoren.

9. Verschiedenes

Die Teilnehmer/innen drängten darauf, insbesondere für diesen intensiven Arbeitsprozess, Sitzungsprotokolle möglichst zeitnah zu jeder Veranstaltung zur Verfügung haben zu können. Die Mediatoren bedauerten, dass dies dieses Mal nicht der Fall gewesen sei. Sie verwiesen darauf, dass es ihnen wichtig sei, sehr sorgfältig zu arbeiten und dass sie hierfür intern ihre Arbeitsabläufe hätten, die sich bewährt haben und die sie gern beibehalten würden. Gleichzeitig könnten sie das Bedürfnis nachvollziehen und sagten zu, sich zu bemühen, die **Protokollerstellung und –verteilung** zu optimieren.

Frau Kayser berichtete über ein ganz neu aufgelegtes Baumprogramm des Berliner Senats. Sie regte an, die Möglichkeit zu nutzen, möglichst frühzeitig Bedarfe für den Landwehrkanalraum anzumelden. Herr Appel ergänzte, dass es sich um das **Programm „10.000 neue Bäume für Berlin“** handelte, welches sie im Verein BaL zusammen mit dem BUND initiiert hätten und das daraufhin in die Koalitionsvereinbarung aufgenommen worden sei. Es sei wohl aber leider schon auf die Hälfte – 5.000 Bäume – heruntergesetzt worden.

10. Verabschiedung und Ausblick

Um 19:20 Uhr schloss Herr Kessen mit dem Gedicht „Die Bäume“ von Erich Kästner die Sitzung und die Mediatoren wünschten allen einen schönen Abend.

Die nächste Sitzung Lösungsfindungsgruppe findet am 2.7.2012 um 16:00 (bis 19:30) Uhr statt.